Protokoll der Sitzung des Gemeinderates

am Montag, 04.05.2026 um 19:37 Uhr im Bräuhaus/Lenausaal

Anwesend:

Bgm. Mag. (FH) Andrea Völkl	ÖVP
2. Vizebgm. Heinz Scheele	SPÖ
StR Gerhard Dummer	ÖVP
StR Ing. Mag. Herwig Hödl	ÖVP
StR Mag. Felix Koll	ÖVP
StR Gregor Hetzendorfer	ÖVP
StR Markus Rosenberger	SPÖ
StR Martin Brosch	FPÖ
StR Jaroslav Chaloupka	FPÖ
StR DI Dietmar Pfeiler	GRÜNE
GR Martin Franta, BEd	ÖVP
GR David Fröschl	ÖVP
GR Monika Handschuh	ÖVP
GR Setki Ibraimi	ÖVP
GR Iris Ludl	ÖVP
GR Peter Samer	ÖVP
GR Margit Weiss	ÖVP
GR Matthias Zagler	ÖVP
GR Alexandra Zehetner	ÖVP
GR Daniel Pollak	SPÖ
GR Michael Polly	SPÖ
GR Mag. Alexandra Rester	SPÖ
GR Karin Richter	SPÖ
GR Martina Skof	SPÖ
GR Alen Ćorković	FPÖ
GR Bruno Grabler-Fritz	FPÖ
GR Marijan Kilic	FPÖ
GR Roman Kratschmer	FPÖ
GR Mag. Regina Fless-Klinger	GRÜNE
GR Thomas Grim-Schlink	GRÜNE
GR Mag. Matthias Kubat	GRÜNE
GR Marc Pfeiler	GRÜNE
GR Gabriele Steuer	UBS
GR Dr. Martin Fischer	NEOS

Entschuldigt:

1. Vizebgm. Mag. Martin Falb	ÖVP
GR Admir Osmanovic	SPÖ
GR DI Thomas Muth	GRÜNE

Vorsitzende: Bgm. Mag. (FH) Andrea Völkl

Schriftführer: StADir. Mag. Christina Pinggera

Namensnennungen im Folgenden ohne Titel

Tagesordnung

der Sitzung des Gemeinderates am 04.05.2026 um 19:30 Uhr im Bräuhaus/Lenausaal

Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Bürgermeisterin

1. **Grundsatzbeschluss - Standort KH Weinviertel Süd**

Ref. 02 – Antrag Stadtrat Beteiligungen und Liegenschaften

2. **Vertrag öffentliches Wassergut - SW-Kanal Gst.Nr. 408**

Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Völkl: Ich heiße Sie herzlich willkommen zur Sitzung des Gemeinderates heute am 04.05.2026. Ich darf die Beschlussfähigkeit feststellen. Die Mitglieder des Gemeinderates wurden ordnungsgemäß eingeladen. Die Tagesordnung ist rechtzeitig kundgemacht worden und es erfolgten keine Einwendungen. Entschuldigt für die heutige Sitzung sind der erste Vizebürgermeister Mag. Martin Falb, Gemeinderat Admir Osmanovic und Gemeinderat DI Thomas Muth. Bevor wir in die Sitzung einsteigen, gestern war Florianimesse bei der Feuerwehr und unser Willi Kargl hat den goldenen Ehrenring verliehen bekommen und er hat mich ersucht, seinen Dank und seine Freude an diesen Gemeinderat hier weiterzutragen.

DA gemäß § 46 Abs. 3 NÖ GO 1973 „Grundbenützung Netz NÖ Bereich Wasserwerk“

Völkl: Es liegen zwei Dringlichkeitsanträge gemäß § 46 Abs. 3 der NÖ Gemeindeordnung vor. Der erste Dringlichkeitsantrag ist von Herrn Stadtrat Mag. Koll.

Koll: Ich darf den Text, so wie wir vereinbart haben, kurz verlesen.

Antrag

Es geht um die Grundbenutzung für die Netz NÖ im Bereich unseres Wasserwerks. Im Bezug des Umbaus des Umspannwerks und mit Blick auf die künftige Versorgung bis zur Landesstraße L29 ist eine Verstärkung der bestehenden 20 KV-Kabel notwendig.

Begründung der Dringlichkeit

Die Begründung der Dringlichkeit, die Termine für den Umspannwerksumbau wurden schon vor längerer Zeit festgelegt und abgestimmter Austausch der 20 KV-Kabelleitungen ist für die Kalenderwochen 20 bis 22 vorgesehen. Da im Anschluss der geplanten 20 KV-Kabelverlegungen die 110 KV-Umschaltungen und die Inbetriebnahme geplant sind, das betrifft die Schaltungen bei der überregionalen Versorgungsleitung und der Austrian Power Grid, müssen die Kabelverstärkungen zwingend innerhalb dieses Zeitraums durchgeführt werden. Die anschließenden Termine sind unaufschiebbar und daher ist eine termingerechte Umsetzung besonders wichtig. Ich bitte Sie um die Zustimmung zur Dringlichkeit dieses Antrags.

Völkl: Ich bitte um Zustimmung zur Dringlichkeit. Einstimmig. Dankeschön

Abstimmungsergebnis:		**Dringlichkeit einstimmig zuerkannt**	
Prostimmen		Gegenstimmen	
ÖVP	14	ÖVP	0
SPÖ	7	SPÖ	0
FPÖ	6	FPÖ	0
GRÜNE	5	GRÜNE	0
UBS	1	UBS	0
NEOS	1	NEOS	0

Koll: Dankeschön

Völkl: Der Herr Stadtrat ist weiter am Wort.

DA gemäß § 46 Abs. 3 NÖ GO 1973 „Diverse Beauftragungen Buffet Freibad“

Antrag

Koll: Den zweiten Dringlichkeitsantrag habe ich. Da geht es um Beauftragungen für den Gastrobetrieb im Freibad. Da finden, wie Sie alle wissen, derzeit die Planungs- und Bauarbeiten für die Wiederinbetriebnahme des Restaurants im Hallenbad und des Buffets für den Freibadbetrieb statt.

Begründung der Dringlichkeit

Die Begründung der Dringlichkeit lautet, für das Buffet wurde gemäß den Anforderungen des neuen Pächters ein Einrichtungs- und Installationsplan erstellt und mittlerweile seitens des Pächters freigegeben. Auf Grundlage dieses Planes wurden Angebote für die Einrichtung sowie die notwendigen Haustechnikleistungen eingeholt. Um eine Inbetriebnahme des Buffets für den Freibadbetrieb möglichst rasch zu ermöglichen, ist eine Beauftragung der beiden Gewerke dringend erforderlich. Ich bitte auch da um die Zustimmung zur Dringlichkeit.

Völkl: Ich bitte um Abstimmung und Anerkennung der Dringlichkeit. Einstimmigkeit. Dankeschön

Koll: Dankeschön.

Abstimmungsergebnis:		**Dringlichkeit einstimmig zuerkannt**	
Prostimmen		Gegenstimmen	
ÖVP	14	ÖVP	0
SPÖ	7	SPÖ	0
FPÖ	6	FPÖ	0
GRÜNE	5	GRÜNE	0
UBS	1	UBS	0
NEOS	1	NEOS	0

3. Grundsatzbeschluss - Standort KH Weinviertel Süd

Völkl: Ich darf nun zum Tagesordnungspunkt Grundsatzbeschluss Standort Krankenhaus Weinviertel Süd kommen. Das Land NÖ hat im Rahmen der Umsetzung des NÖ Gesundheitsplans 2040+ am 20. April 2026 ihre Pläne zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung im Weinviertel präsentiert. Dabei wurden kurz gefasst folgende zentrale Elemente für die Versorgungsregion Weinviertel präsentiert. Errichtung des Klinikums Weinviertel Süd am Standort Alte Au Stockerau. Errichtung eines Pflege- und Betreuungszentrums und eines Mutter-Kind-Hauses und darüber hinaus Aufbau einer breiten Leistungspalette, darunter ein Frauengesundheitszentrum, eine allgemeine Erst- und Akutversorgung und ein Notarzthubschrauber Stützpunkt in Hollabrunn. Schaffen eines Ausbildungscampus für Betreuungs- und Pflegeberufe am Standort Korneuburg. Das neue Schwerpunktklinikum wird etwa 690 Betten und 100 ambulante Betreuungsplätze umfassen und mit mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeinsam mit dem Klinikum Weinviertel Nord in Mistelbach die Versorgung von ca. 370.000 Menschen im Jahr 2050 zu bewältigen haben. Zur Aufbereitung der fachlichen Entscheidungsgrundlagen für die Festlegung des Standortes für das neue Schwerpunktklinikum wurde vom Land NÖ eine unabhängige Standortfindungskommission eingesetzt. Diese Kommission hat unter Vorsitz von Universitätsprofessor, MMag. Dr. Gottfried Haber unter Beiziehung der Universität für Weiterbildung Krems und mit Projektmanagement Unterstützung durch die KPMG Advisory GmbH in fünf Fachdisziplinen Versorgungswirksamkeit, Personalbindung und Findung, Raumordnung, Umwelt- und Verkehrsplanung, betriebswirtschaftliche Effizienz, volkswirtschaftliche Effekte gearbeitet, insgesamt 14 Standortoptionen untersucht und diese Prüfung in einer Studie aufbereitet. 10 der 14 Standorte wurden nach Prüfung der Mindestanforderungen im Rahmen einer Nutzwertanalyse fachlich bewertet und bepunktet. Die höchste gewichtete Gesamtpunktanzahl wurde mit Abstand für den Standort Stockerau Alte Au ermittelt. Der NÖ Landrat hat in seiner Sitzung am 23. April 2026 das Ergebnis der Studie zum Beschluss erhoben und die Landesregierung mit der Durchführung beauftragt. Die Standortentscheidung hat, abgesehen von den zahlreichen gesundheits- und versorgungspolitischen Aspekten für die gesamte Region, eine Reihe von tiefgreifenden und die Stadt verändernden Auswirkungen für Stockerau selbst. Folgende Aspekte sind dabei besonders hervorzuheben. Wesentliche Verbesserung des Angebots von Gesundheitsleistungen in Stockerau als größte Stadt des Weinviertels, deutliche Erhöhung des Arbeitsplatzangebotes, positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Gesamtdynamik, Umwegrentabilitäten, Aufwertung des Standortes sowie die Lebensqualität von Stockerau und seiner Umgebung. Der Standort Alte Au bietet darüber hinaus aus Sicht der Stadt folgende zusätzliche Vorteile, die insgesamt zur wohl nachhaltigsten Variante führen. Möglichst geringe zusätzliche Verkehrsbelastung durch direkte Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz Bahnhof und das hochrangige Straßennetz, Chance zur Schaffung einer zeitgemäßen Sportinfrastruktur für die in der Alten Au angesiedelten und vom Krankenhausbau betroffenen Vereine, bestmögliche Belebung der Innenstadt. Dem gegenüber steht eine ganze Reihe an Herausforderungen für die Stadtgemeinde, zum Beispiel die Neuerrichtung von Spiel- und Trainingsstätten für unsere traditionsreichen Sportvereine, Schaffung einer tragfähigen Lösung für den Schulsport, Adaptierung des örtlichen Raumordnungsprogrammes, örtliches Entwicklungskonzept sowie Anpassung von Widmungen und Bebauungsbestimmungen, grundlegende Neuausrichtung des Verkehrs in Stockerau, öffentlicher Verkehr, Individualverkehr, Geh- und Radverkehr, ruhender Verkehr, Anpassung der städtischen Infrastruktur wie Kläranlage, Kanal- und Wassernetz, Müllentsorgung, strategische bzw. behutsame Herangehensweise zur Erhaltung bzw. Erweiterung des Angebots an leistbaren Wohnraum für die Bevölkerung, wo immer die Stadt Gestaltungsmöglichkeiten hat. Zur

Bewältigung der Herausforderungen sollen für die Standortfindung für die neuen Sportstätten ein Architekturbüro und ein Raumplaner beauftragt werden. Weiters soll für die Prüfung der verkehrlichen Auswirkungen und der Implementierung in das örtliche Entwicklungskonzept ein Verkehrsplaner beauftragt werden. Die Prüfung der Auswirkungen auf das Kanalwasserleitungsnetz sowie auf die Kläranlage wird ebenfalls durch die zu beauftragenden Fachplaner erfolgen. All das muss durch eine intensive Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern, den Vereinen und Unternehmen begleitet sein. Die Information der Stockerauerinnen und Stockerauer wurde unmittelbar nach Bekanntwerden der Entscheidung begonnen und wird weiter fortgesetzt. Eine erste breite Besprechung mit den betroffenen Vereins-Obleuten hat bereits am 28. April stattgefunden. Eine Infoveranstaltung im Z2000 ist nach Vorliegen weiterer Informationen und der Beiziehung von Experten in naher Zukunft geplant. Seitens der Stadtgemeinde wird eine Steuerungsgruppe unter Leitung der Bürgermeisterin mit Vertretern des Stadtrates und der Verwaltung etabliert, die die Interessen Stockeraus in diesem Prozess laufend wahrnimmt. Die Steuerungsgruppe wird auch regelmäßig über den Fortgang an den Gemeinderat berichten. Für die Realisierung des Schwerpunktklinikums Weinviertel Süd und die zahlreichen erforderlichen Begleitmaßnahmen im Rahmen des Wirkungsbereiches der Stadtgemeinde wird eine Vielzahl von Beschlüssen erforderlich sein, die dem Gesamtziel dienen, dieses Projekt zu einem gemeinsamen Erfolg für Stockerau, seine Umgebung und die gesamte Region zu machen. Dafür ist ein konstruktives Zusammenwirken aller politischen Kräfte der Stadtgemeinde Stockerau erforderlich.

Antrag

Es wird daher der Antrag gestellt, der Gemeinderat der Stadtgemeinde Stockerau wolle beschließen, die Stadtgemeinde Stockerau unterstützt die vom NÖ Landtag getroffene Standortentscheidung zur Errichtung des neuen Schwerpunktklinikums Weinviertel Süd nach Kräften und wird dafür Sorge tragen, dass die zur unmittelbaren Umsetzung des Errichtungsprojekts und der Begleit- bzw. Folgemaßnahmen erforderlichen Beschlüsse jeweils zeitnah den zuständigen politischen Gremien der Stadt zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Der Stadtrat wird ermächtigt, eine Steuerungsgruppe unter Leitung der Bürgermeisterin mit Vertretern des Stadtrates und der Verwaltung zu benennen, die die Interessen Stockeraus in diesem Prozess laufend wahrnimmt. Die Steuerungsgruppe wird auch regelmäßig über den Fortgang an den Gemeinderat berichten. Für die Beauftragung von Fachplanern für dringend erforderliche Erstabklärungen wird ein Grundsatzbeschluss gefasst und zum unmittelbar notwendigen Abruf eine Summe von € 50.000,- netto freigegeben. Über den Stand der Abrufe und die Ausarbeitungen wird laufend in den zuständigen Ressorts berichtet. Ich bitte um Wortmeldungen. Frau Gemeinderätin Steuer, bitte.

Steuer: Sehr geehrte Frau Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, werte Gäste hier im Saal und online. Die UBS begrüßt natürlich, dass der neue Standort für das Klinikum Weinviertel Süd in der größten Stadt des Weinviertels sein wird. Die UBS hätte jedoch einen anderen Standort, und zwar den, was auf Platz 2 des Rankings ist, bevorzugt. Der geplante Bau dieses Krankenhauses ist in einem ausgewiesenen Hochwasser- und Grundwassergebiet und ist aus mehreren Gründen kritisch zu betrachten. Krankenhäuser zählen zur sensiblen Infrastruktur und müssen insbesondere im Katastrophenfall uneingeschränkt und funktionsfähig bleiben. Besonders problematisch erscheint in diesem Zusammenhang die geplante Verdrängung der bestehenden Sportstätte Alte Au. Diese erfüllt derzeit eine wichtige Funktion für den sportlichen Nachwuchs, insbesondere aufgrund ihrer zentralen Lage im Stadtgebiet. Die gute Erreichbarkeit hat bis jetzt den Kindern und Jugendlichen eine selbstständige und regelmäßige Teilnahme am Training sowohl mit dem Rad als auch zu Fuß ermöglicht. Ein tragfähiges Ersatzkonzept für den Wegfall der Sportstätte Alte Au liegt bislang nicht vor. Es ist unklar, wie künftig sichergestellt werden soll, dass

der Nachwuchssport weiterhin niederschwellig zugänglich bleibt. Eine Verlagerung an den Stadtrand könnte zu einem Rückgang der Teilnahme führen und damit negative Auswirkungen auf die Vereinsstrukturen haben. Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die zu erwartende Lärmbelastung durch den Betrieb eines Hubschrauberlandeplatzes. Für die angrenzenden Siedlungen bedeutet dies eine dauerhafte zusätzliche Belastung der Wohnqualität. Diese Themen sind schon wie erwähnt für die nächsten Jahre politische und finanzielle Herausforderungen. Neben den bereits vorgeschlagenen Mitgliedern betreffend Steuergruppe sollten auch die Vertreter der kleinen Parteien, sprich NEOS und UBS, natürlich nur, wenn mein Kollege neben mir das auch möchte, in diese Steuergruppe zur Besprechung und Mitarbeit eingebunden werden. Begründung, eine breite Einbindung aller Gremienvertreterinnen politischer Kräfte stärkt die Transparenz, erhöht die Qualität der Entscheidungsfindung und gewährleistet, dass unterschiedliche Perspektiven und Interessen angemessen berücksichtigt werden.

Abänderungsantrag

Ich stelle daher zu folgendem Beschlusssatz betreffend Steuergruppe einen Abänderungsantrag, der wie folgt lautet. Der Stadtrat wird ermächtigt, eine Steuergruppe unter Leitung der Bürgermeisterin mit Vertretung des Stadtrates, jetzt Mandataren der Fraktion NEOS und UBS und der Verwaltung zu benennen, die die Interessen Stockeraus in diesem Prozess laufend wahrnimmt. Danke.

Völkl: Frau Gemeinderätin, ich habe es akustisch jetzt schlecht verstanden. Der Antrag lautet, dass auch NEOS und UBS hineinkommen.

Steuer: Genau, das heißt eigentlich, dass wir uns reinreklamieren, dass praktisch zu dem Worten Mandataren der Fraktion NEOS und UBS, dass die auch mit in diesem Gremium aufgenommen werden.

Völkl: Dankeschön. Weitere Wortmeldungen? Herr Gemeinderat Corkovic, bitte.

Corkovic: Guten Abend.

Völkl: Entschuldige, der Herr Dr. Fischer, wer war denn zuerst Männer?

Corkovic: Danke. Ja, guten Abend meinerseits. Die Fraktion der FPÖ Stockerau wird natürlich diesem Antrag zustimmen. Wir sehen das als letzte Chance für unsere Stadt, dass man uns von den Toten ein bisschen aufweckt. Wenn wir sich ehrlich sind, spricht absolut gar nichts gegen einen Neubau vom Landesklinikum. Und auch wir finden den Standort Stockerau-Mitte verkehrstechnisch super, also der ist gleich auf der Autobahn. Das heißt, profitieren tun nicht nur wir Stockerauer, dass wir da schnell dort sind, sondern natürlich auch Nachbargemeinden Korneuburg oder Tulln.

Abänderungsantrag

Ich hätte auch einen Abänderungsantrag, und zwar geht es um den Punkt, diese Taskforce für die Sportvereine. Ich glaube, da fehlt, was noch wichtiger ist als alle politischen Parteien, die da dabei sein sollen, sind die Vereine. Ich will den Abänderungsantrag stellen, dass Vertreter von den Sportvereinen auch mit eingebunden werden sollen, so wie ein Vertreter von jeder Fraktion. Danke.

Völkl: Also es sollen aber die Sportvereine in ihrer ganzen Fülle, das sind ja viele Obleute, gut, nur, dass ich die Intention richtig verstehe. Herr Gemeinderat Fischer, bitte.

Fischer: Vorab, die Entscheidung Stockerau als Standortgemeinde auszuwählen, ist zu begrüßen. Auch die Auslagerung der Entscheidungsvorbereitung in eine Kommission ist grundsätzlich zu begrüßen. Was bei der Zusammensetzung der Kommission aber auffällt, ich habe mir den Bericht angeschaut, da war ein Raumplaner dabei, da waren Betriebs- und Volkswirte dabei, da waren Personalisten dabei, das sind alles gescheite Leute, die sich redlich Mühe gegeben haben. Was aber nicht dabei war, ist jemand, der Krankenanstalten baut. Also jemand, der weiß, welche technischen Voraussetzungen ein Standort für eine Krankenanstalt aufweisen muss. Der oder die beurteilen kann, ob und wie man die Hochwassersituation am Standort in den Griff bekommen kann, ob die Nähe zur Bahnstrecke zu Problemen mit den elektromagnetisch hochempfindlichen Geräten wie MRT führen kann, ob die Nähe zur Autobahn, auf der Gefahrgut transportiert wird, mehr Segen oder Fluch ist, ob ein Hubschrauber sicher an- und abfliegen kann, ob eine hochwassersichere Trinkwasserversorgung für das Krankenhaus gegeben ist und so weiter. Ein Schwerpunktkrankenhaus einfach nach denselben Standortkriterien zu beurteilen, wie ein Einfamilienhaus, greift zu kurz. Auch die Standortkriterien selber setzen sich mit diesen technischen Themen überhaupt nicht auseinander. Gerade eine Krankenanstalt im Schwerpunkt, die für zwei Bezirke verantwortlich ist, muss im Katastrophenfall funktionieren. Wenn ich bei Hochwasser- oder Gefahrstoffunfällen das Klinikum evakuieren muss, anstatt Verletzte dort versorgen zu können, dann habe ich irgendwas falsch gemacht. Ich möchte jetzt nicht der Spaßverderber sein, aber aus meiner Sicht ist zwar die Standortgemeinde fix, der konkrete Standort in der Alten Au aber sicher noch nicht in Stein gemeißelt. Die Entscheidung wird endgültig gefällt werden müssen, bevor die Planerleistungen europaweit ausgeschrieben werden. Daher ein Appell an die Mitglieder der Steuerungsgruppe, wenn der Abänderungsantrag durchgeht, dann auch an uns selber. Vorbereiten auf die konkreten Planungsschritte schadet jedenfalls nicht, aber bevor wir viel Geld für leere Kilometer ausgeben, bitte mit dem Land akkordieren, was die Techniker tatsächlich zum Standort sagen und ob da der Standort sozusagen noch abbiegt. Wenn die Krankenanstalt in die Alte Au kommt, dann haben wir circa fünf Jahre Zeit, bis der Bau beginnt. Europaweite Ausschreibung circa zwei Jahre, Einreichplanung circa ein Jahr, Umweltverträglichkeitsprüfung oder UVP-Feststellungsverfahren zwei Jahre, wenn alles gut geht. Bis dahin müsste das Sportzentrum finanziert, gebaut und übersiedelt sein. Egal jetzt, wo in Stockerau das neue Landesklinikum errichtet wird, es wird jedenfalls eine Chance und eine Herausforderung für uns alle. Das gilt für uns Stadt- und Gemeinderäte, das gilt für die Verwaltung, das gilt aber auch für jeden einzelnen Stockerauer und jede einzelne Stockerauerin. Daher noch eine Bitte an das Steuergremium. Lassen wir die Bürgereinbindung nicht außer Acht. Bei einer Errichtungsdauer von circa zwölf Jahren und hohen Kosten, die auf uns zukommen, werden wir das Wohlwollen der Bürgerinnen und Bürger ebenso benötigen, wie das von Land und Bund. Wir müssen alle zusammen ergebnisorientiert an einem Strang ziehen. Daher Zustimmung zum Antrag.

Völkl: Frau Gemeinderätin Fless-Klinger

Fless-Klinger: Einen schönen guten Abend. Ich habe eine Frage an die Frau Bürgermeisterin. Da uns die Einreichunterlagen nicht einsichtig waren, meine Frage. Wie sieht denn der Kostenplan und der Finanzierungsplan für die eingereichten Grundstücke aus? Im Besonderen für die Alte Au. Da ja die Infrastruktur dort neu gemacht werden muss, also eine neue Sportinfrastruktur gebaut werden muss, wird man das ja wohl schon beim Einreichen kalkuliert haben. Gibt es da Zahlen, die wir hören können?

Völkl: Danke für die Frage. Wir haben die Standorte, also Flächen eingemeldet und jetzt ist die Flächenauswahl getroffen. Jetzt kommen die nächsten Schritte und Gespräche mit dem Land. Das Land hat sehr wohl signalisiert, dass sie wissen, dass dort unser Sportzentrum ist und die Sportflächen, und dass sie hier uns auch unterstützen beim Bau neuer Sportflächen. Grundpreis, da gibt es das schöne Wort ortsüblich. So ist das besprochen worden.

Fless-Klinger: Okay. Darf ich gleich eine zweite Frage noch stellen? Es war ja schon, wie jetzt auch vorgelesen wurde im Amtsbericht, eine Sitzung mit den Vereinen, mit Vertretern der Vereine. Dort wurde offenbar gesagt, dass sich die Stadt Stockerau auch noch einmal darum bemüht, eventuell den zweitgereihten …..

Völkl: Sicher nicht.

Fless-Klinger: ….Standplatz. Das ist eine Falschmeldung?

Völkl: Ja, also so war das sicher nicht, also so wurde es sicher nicht gesagt. Das muss aus einem Zusammenhang falsch verstanden worden sein. Es ist der erste Standort und den wird das Land natürlich noch tiefer und gründlicher prüfen, von den ganzen Experten, die hier schon die Bewertung abgegeben haben. Es liegt beim Land und es ist, also ich wüsste nichts Gegenteiliges, dass dieser Standort irgendwie nur in Frage wäre. Das war eher ein bisschen so, wir sind der erste, aber wir haben auch den zweiten Platz.

Fless-Klinger: Also es ist nicht angedacht.

Völkl: Nein, die Alte Au hat mit Abstand die höchste Bepunktung erhalten. Und da war sicher auch ein Kriterium dabei, dass der Bahnhof hier fußläufig ist, das, was immer alle fordern, öffentlicher Verkehr, nahe Wege. Da werden 2.000 Mitarbeiter ihre Arbeitsstelle haben und das ist hier der Standort, der dieses Kriterium voll erfüllt. Das haben die anderen Standorte nicht gehabt, auch in Stockerau nicht.

Fless-Klinger: Danke.

Dummer: Ja, also den Standort, das hat das Land entschieden, dazu stehen wir auch. Und der ist auch nicht Teil dessen, was diskutiert wird. Die Steuerungsgruppe hat nicht den Auftrag mit dem Land über irgendwelche Standorte oder sonst was zu diskutieren. Auch nicht über die Sportanlagen. Das ist dann unsere Aufgabe, dass wir die errichten. Das heißt, die Einbindung der Sportvereine in die Steuerungsgruppe wird in dem Sinn keinen Sinn machen. Sondern da geht es wirklich darum, dass wir vom Land auch erfahren, was haben wir für einen Anpassungsbedarf im Bereich der Infrastruktur, im Bereich Straßenwege, Kanal, Wasser, was immer sozusagen unsere Aufgaben sind. Das ist von der Steuerungsgruppe mit dem Land abzustimmen. Was wir keinesfalls tun ist, über den Standort diskutieren und auch nicht in dieser Steuerungsgruppe mit dem Land darüber zu philosophieren, wo die Sportanlagen hinkommen. Sondern bestenfalls, wie wir es finanzieren. Und da ist es eben natürlich notwendig, dass man einerseits darüber redet, was kriegen wir für einen bestehenden Standort. Auf der anderen Seite natürlich auch, welche Fördertöpfe gibt es, die wir da anzapfen können und in welchem Zeitrahmen soll das Ganze passieren. Also das heißt, deswegen macht es auch Sinn, wenn diese Steuerungsgruppe, sage ich, nicht mehr als sieben Mitglieder hat. So ungefähr, plus minus. Weil sonst wird man nicht sinnvoll reden können. Aber was auf jeden Fall gewährleistet ist, und so steht es ja auch im Antrag, ist, dass es da regelmäßig Informationen gibt. Wir haben genug Ausschüsse, wir haben genug Stadtratssitzungen, Gemeinderatssitzungen, wo man aktualisieren kann, updaten kann, was besprochen wurde. Wenn es notwendig ist, können wir jederzeit runde Tische einschieben. Also ich warne davor, da jetzt eine Steuerungsgruppe zu

kreieren mit 15, 16 Leuten. Weil das wird nichts bringen. Man muss sich auch im Klaren sein, was Inhalt dieser Gespräche mit dem Land ist. Also sicher nicht das, wo wir das Stadion hinbauen, oder die Handballhalle, oder beides. Und auch nicht, ob der Standort Alte Au jetzt gut oder schlecht ist, oder was das heißt. Das ist eine Sache, das hat das Land geprüft in einem ersten Schritt. Das werden sie sicher vertieft auch in Zukunft prüfen. Ich gehe davon aus, dass es dort hinkommt. Wir werden uns entsprechend vorbereiten, intern. Unabhängig von dieser Steuerungsgruppe werden wir viele Termine und Gespräche haben, innerhalb des Gemeinderats, aber natürlich auch mit den Bürgerinnen, Bürgern und mit den Vereinen. Da wird es eine Menge Abstimmtermine geben, damit wir dann unsere Dinge erledigen. Das ist aber nicht Aufgabe jetzt der Steuerungsgruppe. Da wird es eigene Gremien geben müssen.

Völkl: Der Herr Stadtrat Rosenberger, der Herr Stadtrat Pfeiler und der Herr Gemeinderat Fischer.

Rosenberger: Dankeschön. Einen schönen guten Abend auch von meiner Seite, unseren Gästen hier vor Ort, unseren Gästen zu Hause vor den Fernsehern, PCs, Tabs. Einen schönen guten Abend natürlich den Kolleginnen und Kollegen, liebe Frau Bürgermeisterin. Ich möchte auch kurz ein Statement dazu abgeben. Zum einen, klar, dieser Grundsatzbeschluss, wir unterstützen den voll und ganz inhaltlich, so wie er vorliegt. Dazu, dass der Herr Finanzstadtrat gerade ein Statement auch abgegeben hat für den Standort Alte Au, das freut mich sehr. Ich bin auch der gleichen Meinung. Dieser Standort ist für uns nicht wirklich eine Sache der Diskussion. Er wurde vom Land NÖ so entschieden und so gehen wir davon aus. Die Steuerungsgruppe soll steuern und zum Steuern ist ganz wichtig, dass die Gruppe nicht zu groß wird, weil auf einem Schiff ist es auch nicht so, dass jeder Matrose das Steuer in die Hand nehmen kann und fünf Minuten in die eine Richtung fährt, fünf Minuten in die andere Richtung fährt. Da gibt es auch die entsprechenden Personen, die steuern, die das in die richtige Richtung lenken, die es in eine Richtung lenken und versuchen auch einen Kompromiss zusammenzubringen, wenn es um Diskussionen geht, wenn es um Dinge geht, die man nicht so einfach beantworten kann, wo man Kompromisse schließt beziehungsweise wo man darüber im Detail diskutieren muss, wohin geht es jetzt. So wie es du gesagt hast, danke Gerhard, wird es auch wohl laufen. Es ist da eben kein Sinn darin, dass in dieser Steuerungsgruppe zig Leute drinnen sitzen, zig Vertreter drinnen sitzen, wo vieles in die eine Richtung diskutiert wird, in die andere Richtung diskutiert wird und letztendlich kommt man nicht ins Steuern, wenn man die Chance gar nicht hat. Dankeschön.

Völkl: Dankeschön. Herr Stadtrat Pfeiler, bitte.

D. Pfeiler: Ja, schönen guten Abend auch von meiner Seite. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Zuhörerinnen hier im Saal und im Livestream, zu Hause oder wo auch immer Sie die Sitzung verfolgen. Wir diskutieren heute nicht über den Standort Alte Au, weil das Land entschieden hat. Okay, ja. Dieser Standort ist ja nicht vom Himmel gefallen, sondern da muss ich jetzt ein bisschen in der Geschichte zurückgehen, nicht allzu weit, keine Sorge. Es wurden ja Potenzialflächen seitens der Gemeinde eingemeldet. Ich bin ein bisschen zurückgegangen in die Gemeinderatssitzungen, wo wir über das Krankenhaus gesprochen haben, 04.11.2024. Wir bewerben uns um den Standort Krankenhaus. Dann war relativ lange nichts und dann wurde am 14.05.2025 im Stadtrat beschlossen, die Beauftragung der Potenzialstudie, die aber dann bereits schon abgearbeitet war. Also wir haben dann im Stadtrat im Nachhinein diese Studie beschlossen, so viel auch zum Thema „Es wird eh alles im Stadtrat besprochen“. Das Ergebnis dieser Potenzialstudie liegt mir bis heute nicht vor. Es wurde darüber auch nie im Stadtrat gesprochen und berichtet. Also nur, dass einfach alle ein Bild bekommen, wie die Dinge dann konkret ablaufen, wenn es heißt, es wird eh alles besprochen. Und da habe ich jetzt schon, Andrea, an dich die Frage, Frau Bürgermeisterin. Wer hat dann letzten Endes entschieden, diesen Standort Alte Au auch wirklich einzumelden? Auf Basis

dieser Potenzialstudie muss man dann gesagt haben, okay, wir haben sechs Potenzialstandorte. Melden wir alle ein? Melden wir nur bestimmte ein? Irgendwer muss ja dann gesagt haben, ja, wir melden jetzt alle ein. Oder hat das der Raumplaner eigenmächtig abgeschickt? Warum stelle ich die Frage, es ist ja eine relevante Frage dann, die man sich beim Absenden dieser Standortliste stellen muss. Ja, wo und vor allem, wie finanziere ich so ein Sportzentrum, wenn ich diesen Standort für das Land als verfügbar melde? Ich kann ja auch mein Haus nicht verkaufen und mir erst nachher überlegen, wo ich übermorgen wohnen werde. Also diese Frage hätte ich wirklich gern beantwortet, warum man diese sechs Standorte alle eingemeldet hat, in dem vollen Bewusstsein, was man sich da bei den Sportstätten aufhalst. Wer hat diese Entscheidung getroffen?

Völkl: Wir waren uns einig in dieser Stadt, der Gemeinderat, dass wir einmelden, dass Stockerau sich bewirbt als Krankenhausstandort. Wir haben dann Gespräche geführt mit dem Raumplaner. Was sind da die Mindestanforderungen an so eine Fläche? Was braucht man? Wo muss sie liegen? Wir haben da vom Land halt Vorgaben bekommen, von der Größe, Verkehrsanbindung, diese ganzen Kriterien. Dann haben wir die Mappe zusammengestellt und dann wurde eingeladen, alle Fraktionen im großen Sitzungssaal und da haben wir diese Mappe vorgestellt. Das wurde auch einstimmig so gut geheißen. Da war von euch auch ein Vertreter dabei. Wer dabei war, soll mich bitte korrigieren. Die Frau Gemeinderätin Fless-Klinger war dabei und da kamen keine Einwände. Und so haben wir das abgeschickt und wir sind uns schon einig, dass ein Krankenhausstandort im Antrag, wurde das eh verlesen auch, wie wichtig der für Stockerau ist. Für die Gesundheitsversorgung für Stockerau, auch für die Region, dass es ein Schwerpunktkrankenhaus gibt mit einer tollen Anbindung direkt am Bahnhof, direkt am hochrangigen Netz, wo man sich den Verkehr nicht in den Ort hereinzieht. Wir haben die zweite Fläche, die Nummer zwei geworden ist. Da dachten wir, weil die unbebaut ist, aber da war das Kriterium, dass es nicht beim Bahnhof ist. Das werdet ihr ganz sicher ja verstehen, dass man als Arbeitnehmer zur Arbeitsstätte mit der Bahn fährt und nicht dann noch drei Kilometer gehen muss. Dieser Standort erfüllt diese Kriterien. Der Herr Gemeinderat Fischer kommt zuerst.

Fischer: Ich möchte kurz auf den Herrn Stadtrat Dummer replizieren. Ich glaube, ich bin missverstanden worden. Ich habe nicht gesagt, die Steuerungsgruppe soll jetzt nach St. Pölten fahren und zur Landesregierung sagen, der Standort Alte Au ist ein Blödsinn. Überhaupt nicht. Ich möchte nur darum bitten, ein halbes Ohr in St. Pölten liegen zu haben, für den Fall, dass das Land sich entscheidet, plötzlich doch die anderen Standorte nochmal zu evaluieren. Nur, dass wir da nichts versäumen, keine Information. Das war alles.

Völkl: Bitte.

Fless-Klinger: Ich würde gerne noch einmal auf diese Sitzung, wo diese sechs Areale vorgestellt wurden, kurz darauf eingehen. Das Wichtigste am Anfang war dort einmal, dass es unter ganz, ganz großer Verschwiegenheit ist. Ich kann mich erinnern, ich bin besonders genau angeschaut worden, weil, will ich nicht erklären warum. Tatsächlich ist es so, dass diese Pläne vorgelegt wurden. Ich habe mir wörtlich mitgeschrieben, es ist wirklich ein kleiner Aufschrei durch die Gruppe. Es war eine sehr überschaubare Gruppe. Die Einladung war auch sehr kurzfristig. Tatsache war, dass jeder gesagt hat, was passiert mit dem Sportzentrum. Ich habe mitgeschrieben, dass der erste Herr Vizebürgermeister Falb gesagt hat, der wird es eh nicht, weil das können wir uns überhaupt nicht leisten. Und abgestimmt wurde dort nicht darüber. Es war eine Präsentation und es hat dann geheißen, im Herbst sollen wir dann vielleicht irgendwie was weiterhören, wie es weitergeht. Also ich kann mich an keine Abstimmung erinnern. Ich weiß jetzt nicht, ob die anderen Leute sich daran erinnern können, ob da eine Abstimmung war. Für mich war keine Abstimmung. Es war damals schon klar, dass dieser Platz für die Stadt eine sehr, sehr große Herausforderung ist, obgleich

natürlich das Krankenhaus eine Chance ist. Das wollen wir ja überhaupt nicht negieren. Wir machen uns halt große Sorgen, dass die Stadt überbelastet wird mit neuen Sportstätten oder mit einem großen neuen Sportzentrum, wo doch das alte noch funktioniert hat. Das ist renovierungsbedürftig, aber die Milli-Halle ist noch gut verwendbar und, und, und. Ich durfte nicht einmal weitersagen meiner Fraktion, wo die Plätze waren, das muss ich dazusagen. Ich wurde zur Verschwiegenheit. Also so ist es nicht, dass die Fraktionen alle informiert waren. Ich weiß nicht, wie die anderen das gemacht haben. Ich habe mich halt daran gehalten und abgestimmt wurde nicht.

Völkl: Der Standort Stockerau wurde ausgewählt und das Krankenhaus kommt nach Stockerau. Der Herr Stadtrat Dummer und die Frau Gemeinderätin Steuer und der Herr Gemeinderat Corkovic.

Dummer: Jeder Standort, den wir eingemeldet haben, hat gewisse Herausforderungen oder bringt gewisse Herausforderungen für die Stadt mit sich. Da würde ich jetzt gar nicht allzu stark differenzieren. Natürlich bei dem Standort ist die Herausforderung eben, dass wir die Sportanlage neu denken dürfen. Das heißt, das bietet natürlich auch die Chance. Die Sportanlage ist 40 Jahre und älter und hat gewisse Mängel, die in nächster Zeit auch behoben werden. Aber dieser Standort bietet halt auch die Möglichkeit zu sagen, wir können die Sporteinrichtungen neugestalten, nach den aktuellen Anforderungen und auch nach einer gewissen Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit, die wir da natürlich jetzt auch irgendwo mitverfolgen. Es soll für die Vereine besser und nicht schlechter werden. Das ist jedenfalls das Ziel. Von der Leistbarkeit, das ist eben genau das Thema, das zu verhandeln ist. Der Kaufpreis und die Einnahmen, die sich daraus ergeben, die kann man dann dafür verwenden. Die Fördermittel, die wir lukrieren, auch das wird unser Geschick sein, das wir da möglichst viel kriegen. Unter Umständen gewinnen wir auch den einen oder anderen Sponsor für die eine oder andere Sportanlage oder Einrichtung. Das heißt, natürlich bedeutet es viel Arbeit, aber es eröffnet auch viele Möglichkeiten. Da sind die Vereine einzubinden, wenn es darum geht, neue Sportanlagen zu errichten. Das ist keine Frage, habe ich ja schon gesagt. Leistbar wird es sein, oder wir werden darauf schauen, dass es leistbar ist und dass die Stadt nicht über Gebühr belastet wird. Auf der anderen Seite gibt es ja auch Impulse durchs Krankenhaus. Ich denke eher, dass in Summe der Effekt wirtschaftlich ein positiver ist, dass wir am Ende in 15 Jahren deutlich besser dastehen, als wir jetzt befürchten. Das ist halt wie oft im Leben so. Wasch mich, aber mach mich nicht nass. Das geht nicht. Das heißt, egal welcher Standort jetzt ausgewählt worden wäre in Stockerau, hätten wir irgendwelche Herausforderungen und könnten uns stundenlang darüber unterhalten, wieso das nicht der beste Standort ist.

Völkl: Die Frau Gemeinderätin Steuer war die Nächste.

Steuer: Ich möchte nur noch kurz auf die Besprechung zurückführen. Ich als Fraktion der UBS war dort nicht eingeladen. Ich habe nur gewusst von dem einen Standort, das was jetzt, glaube ich, die Nummer 2 ist und von allen anderen habe ich nicht gewusst. Vielleicht war ich da nicht irgendwie verhindert oder sonst irgendwas, aber reine Information habe ich über die Krankenhausstandorte nicht bekommen. Wir hätten sicherlich dann damals schon gesagt, um Gottes Willen, wenn es die Alte Au dann wird, müssen wir uns ja ein Konzept machen oder Gedanken darüber, wie wir das dann abhandeln und wo wir es machen. Wie gesagt, wir sollten trotzdem alle an einem Strang ziehen. Den Standort begrüßt natürlich die UBS, habe ich eh schon einmal gesagt. Aber vielleicht könnte man Informationen wirklich an alle Fraktionen so weitergeben dann immer. Danke.

Völkl: Frau Gemeinderätin, ich sage danke für den Satz, dass wir alle an einem Strang ziehen, weil es ist jetzt wirklich sehr wichtig und ich bin sehr froh, dass du das so siehst. Der Herr Gemeinderat Corkovic hat sich auch noch einmal gemeldet.

Corkovic: Danke. Ja, alle an einem Strang ziehen, deswegen war auch mein Appell, diesen Arbeitskreis auch zu vergrößern und ich finde es sehr interessant, wenn jetzt von den Reihen aus der SPÖ so Meldungen kommen, wie, da sitzen eh die Leute drin, die sich da auskennen und es ist eh alles super organisiert. Das sagt man leicht, wenn man mitregiert. Wir sind Opposition, wir sind nicht mit allen Themen einverstanden, die da gestellt werden und ich finde, dass das verdammt wichtig ist. Wir reden immer von Transparenz und gemeinsam und alles, aber da sind halt die Parteien nicht mit eingebunden. Da geht es jetzt nicht nur um die Freiheitlichen, da geht es um alle anderen Parteien, die nicht in der Stadtregierung federführend sind. Angst zu haben und zu diskutieren, dann sind wir alle die hier sitzen falsch am Platz. Die Vereine können in Stockerau jetzt sehen wo der Schutz liegt und der Experte ist lieb, aber der Experte ist irgendein auswärtiger Typ, der nicht aus Stockerau kommt, nehme ich an, und der kann da nicht viel beitragen. Ich glaube, wenn wir von gemeinsam reden, dann mindestens einen von jeder Fraktion und dann sucht man sich halt die fünf größten Vereine in Stockerau aus und das wird nicht viel sein. Ob da jetzt zwölf Leute drinnen sitzen oder sechs, macht das Kraut nicht fett. Danke.

Völkl: Dankeschön. Dann der Herr Stadtrat Pfeiler.

D. Pfeiler: Dankeschön. Was im Amtsbericht ein bisschen angesprochen ist, ist das Thema Schulsport. Ich glaube, das muss man schon ein bisschen expliziter auch heute herausarbeiten. Die neuen Mittelschulen und die Polytechnische Schule sind ja seit Jahrzehnten damit konfrontiert, dass die Schülerinnen und Schüler mit dem Bus in die Sporthalle Alte Au fahren müssen. Wir haben das ja als GRÜNE immer wieder diskutiert und thematisiert, auch im Zusammenhang mit dem Schulcampus und Volksschulzubau. Ich glaube, es wäre jetzt die Gelegenheit, eine der Chancen, dass wir endlich den Kindern und Jugendlichen, die in der NMS zur Schule gehen und in der Polytechnischen Schule zur Schule gehen, auch adäquate Turnmöglichkeiten am Schulcampus zur Verfügung stellen. Das wäre für mich ein ganz, ganz wichtiger Punkt. Ein Versprechen, das du auch einmal gegeben hast, Andrea, dass die einen Turnsaal bekommen am Campus, dass man dieses Versprechen jetzt wirklich einlöst. Das sollte man in diesem Amtsbericht jetzt da noch einmal und in der Debatte noch einmal wirklich herausarbeiten, dass man diesen Zustand, dass die Kinder die Hälfte des Turnunterrichts in einem Schulbus verbringen müssen, dass man diesen unsäglichen Zustand endlich beendet. Da hätte ich gerne bitte von dir ein klares Statement dazu. Das ist der erste Punkt. Der zweite Punkt ist, was hier im Amtsbericht ja völlig fehlt, ist, dass wir hier als Gemeinderat jetzt über ein Grundstück verfügen, das nur teilweise der Stadtgemeinde gehört. Die Liegenschaft der Alten Au gehört ja größtenteils der KIG. Das kommt in dem Amtsbericht gar nicht vor. Das halte ich für einen ziemlichen Mangel im Amtsbericht, dass wir da jetzt eigentlich einen Beschluss fassen, ohne dass irgendwo erwähnt ist, dass das Grundstück überwiegend gar nicht in der Verfügung, in der direkten Verfügungsmöglichkeit dieses Gemeinderates ist. Das ist ein Punkt, der gehört unbedingt ergänzt in diesem Amtsbericht. In dem Zusammenhang hätte ich dann auch noch ein paar Abänderungsvorschläge für diesen Beschlussantrag. Ich würde jetzt gerne mal von dir Andrea wissen, deinen Standpunkt zum Thema Schulsport.

Völkl: Ja, die Mittelschule braucht natürlich eine Turnhalle, eine Sportmöglichkeit. Wenn hier die Alte Au, die Turnmöglichkeiten, die Sporthalle woanders neu errichtet wird, dass man sich dann im

Gesamten hier Überlegungen anstellt. Darum auch dieser Beschluss, dass wir hier Finanzmittel für Planungen und Architekten beschließen, dass wir hier prüfen, wie wir am besten vorgehen.

D. Pfeiler: Ich will das jetzt noch einmal festmachen. Heißt das, dass es dann Turnsäle am Schulcampus geben wird? Ja oder nein?

Völkl: Zum heutigen Zeitpunkt kann ich dir nicht sagen, ob es da oder dort stehen wird. Da sind wir einen Schritt jetzt zu weit. Heute fassen wir einen Grundsatzbeschluss, dass wir als Stadtgemeinde, als Gemeinderat den Standort Klinikum Süd unterstützen und auch alle nachgelagerten Entscheidungen treffen, dass es Sportstätten gibt, dass die Vereine gut untergebracht sind und, dass die Kinder fußläufig einen Turnsaal haben.

D. Pfeiler: Was heißt fußläufig?

Koll: Zu Fuß erreichbar heißt fußläufig.

Völkl: Zu Fuß erreichbar. Wir müssen unsere Flächen prüfen und das ganze Konzept, dass die Kinder Trainingsflächen haben, dass die Kinder Turnflächen haben, das muss man vorher anschauen. Das wäre absolut unseriös, wenn heute da drinnen irgendwer sagt, genau auf dem Punkt bauen wir eine Sporthalle. Das, glaube ich, sollten wir nicht tun. Die Standortdiskussion, die da gerade losbricht, jeder sagt das Krankenhaus ist super, aber und aber und aber. Da muss man sagen, wenn es ein anderer Standort gewesen wäre, würden wir hier sitzen, über einen Grundsatzbeschluss reden und dann würde es heißen, aber der Bahnhof ist ja so weit weg. Man kann schon gegen alles sein, auch sehr kleinteilig gegen alles sein. Jetzt muss man ins Arbeiten kommen, wir diskutieren da im Klein-Klein, wie der Herr Gemeinderat Kubat immer sagt. Das ist ein Grundsatzbeschluss, dass wir gemeinschaftlich diese Entscheidung, das Klinikum Süd in Stockerau anzusiedeln, bestmöglich unterstützen.

D. Pfeiler: Frau Bürgermeisterin, liebe Andrea, ich habe jetzt nicht über das Aber gesprochen bei den Turnsälen für die neuen Mittelschulen, sondern ich habe über die Chancen gesprochen. Eine Chance zu nutzen ist ganz was anderes, als ein Aber zu sagen. Meine Kollegin hat es ja auch schon gesagt, wir sehen da ja viele Chancen für die Stadt, viele Herausforderungen und ich sehe die Neuordnung der Turnmöglichkeiten für die neuen Mittelschülerinnen und Schüler, der neuen Mittelschule als eine der Chancen. Wo hast du hier in meiner Wortmeldung ein Aber gefunden?

Völkl: Es wird für die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule eine Turnmöglichkeit geben und wieder Turnflächen, Turnstunden, die fußläufig erreichbar sind. Nach der Reihe wäre es so, dass der Herr Stadtrat Hödl war, der Herr Stadtrat Rosenberger, der Herr Gemeinderat Kubat. So habe ich es aufgeschrieben.

Kubat: Der Herr Stadtrat Hödl hat vor mir aufgezeigt.

Völkl: Gut, Herwig.

D. Pfeiler: Danke.

Hödl: Ja, schönen guten Abend auch von meiner Seite. Ein paar Worte dazu. Ich bin ja seit über 20 Jahren Teilprojektleiter bei großen Wasserbauvorhaben, jetzt gerade beim großen

Brummspeicherkraftwerk auch. Von dem her zwei Punkte. Einerseits, der Alen Corkovic hat eh vom Arbeitskreis gesprochen, den es jetzt vorsteht, eine Steuerungsgruppe und ein Arbeitskreis ist halt ganz was anderes. Ich kann das nur teilen. Die Steuerungsgruppe soll wirklich klein und knackig sein. Im Übrigen ist es ein Bauprojekt und ich glaube, das Thema Arbeitskreis oder diese breitere Information, Abstimmung, Beteiligung, ist dann beim Max Rosenberger im Bauausschuss sehr gut aufgehoben. Drei Punkte nur noch und ich bemühe mich schnell zu machen. Der Martin Fischer hat es angesprochen. Ich hoffe auch, dass wir auf deine Verwaltungsverfahrensexpertise zurückgreifen können. Wir haben es halt auch schon im Ausschuss besprochen, also zeitlich sind wir eh schon sehr eng unterwegs. Unsere eigenen Genehmigungsverfahren, das Genehmigungsverfahren vom Land noch dazu, wo wir davon ausgehen können, dass wir Widerstand haben, dass NGOs oder Bürgerinitiativen oder wer auch immer gebildet werden oder einschreiten werden. Man muss schon ordentlich am Zug gehen, dass was weitergeht. Martin, du hast das Trinkwasser angesprochen. Wir haben ja seit Jahren ein Übereinkommen mit der EVN Wasser, wo wir diesen Notübergabeschacht haben, bei der Autobahnabfahrt Mitte. Da sehe ich schon jetzt eine Sicherstellung, dass da das Wasser nicht nur für zukünftiges Klinikum Weinviertel Süd, sondern auch für die Stadt ja vorhanden ist. Und weil das Thema Hochwasser immer wieder hochgekocht wird als Verhinderungsargument, die Fläche ist in der Restrisikobetrachtung als vom Hochwasser bedroht drinnen. Was heißt aber Restrisikobetrachtung? Weil es eine schöne Grafik hat, kann man es sich auf Hora anschauen mit der 3D-Betrachtung. In der Restrisikobetrachtung gibt es keine Hochwasserschutzbauten mehr. Das heißt, ich habe dort, wo ich jetzt Dämme habe, die dann beim HQ300 irgendwann einmal bordvoll sind und dann auch Wasser austritt, aber in dieser Restrisikobetrachtung habe ich keine Dämme drinnen. Ich habe sogar im Modell von Hora, das Land hat wieder ein anderes Modell, das jetzt gerade in Überarbeitung durch die Firma EFRI ist, ich habe da nicht einmal zwischen dem Göllersbach und der Anschlussstelle Nord noch irgendeinen Damm, irgendeinen Hochwasserrückhalt. Das heißt, die A22 ist im Modell der Restrisikobetrachtung Hora nicht mehr vorhanden als Hochwasserschutzbauwerk. Bekanntlich hat die A22 vorrangig das Thema Verkehr abzuwickeln, aber in Wahrheit ist sie natürlich von ihrer Positionierung her ein klassischer Hochwasserschutzbau mit Mehrfachnutzung. Das muss man ganz einfach ganz klar sagen, in dieser Restrisikobetrachtung mit der Überflutungsdarstellung gibt es die A22 nicht, gibt es die Dämme am Senningbach, Göllersbach nicht. Es gibt keinen Hochwasserschutzverband Tullnerfeld Nord, es gibt keine mobilen Hochwasserschutzanlagen in der Wachau. Das ist aus Modellgründen rausgeräumt, weil es die Rechnerkapazitäten sonst nicht schaffen würden, dass ich nur gezielt keine Dämme rausbringe. Das ist in dem Modell ganz einfach nicht da. Das muss man sich vor Augen halten, wenn man von der Hochwassergefahr im Bereich der Alten Au spricht. Danke.

Völkl: Der Herr Stadtrat Rosenberger.

Rosenberger: Vielen Dank. Alen du hast vorher in deiner Wortmeldung was gesagt über die SPÖ. Darf ich dich bitten, dass du mir das noch einmal wiederholst.

Corkovic: Ja. Du hast gemeint, dass man den Arbeitskreis nicht erweitern sollte, weil dann mehrere Leute drin wären und mehrere Meinungen entstehen würden. Das finde ich halt sehr interessant, dass man den Leuten nicht die Chance gibt, dass sich auch wirklich die Profis da einbinden können.

Rosenberger: Danke sehr. Danke, dass du es nur einmal präzisiert hast. Nein, das ist absolut falsch. Ich lasse mir von dir auch keine Worte in den Mund legen und keine Interpretationen in den Mund legen. Nein, ich habe gesagt eine Steuerungsgruppe und wir reden von einer Steuerungsgruppe und nicht von einer Arbeitsgruppe. So wie der Herr Stadtrat Hödl das auch schon vorher gesagt hat,

eine Steuerungsgruppe soll steuern und soll lenken und soll nicht Ideen sammeln, Ideen zusammenbringen. Eine Steuerungsgruppe besteht aus einem kleinen Kreis und nicht aus vielen, vielen Leuten, die viele unterschiedliche Interessen, eigene Interessen vertreten. Das ist eine Steuerungsgruppe nicht. Es sind wenige Leute, die eben steuern und die gewisse Themen ausdiskutieren. Das, was du gesagt hast, habe ich so in dieser Form garantiert nicht ausgesagt, nicht getätigt und nicht einmal zwischen den Zeilen gesprochen. Ich bitte daher, mich richtig zu zitieren und nicht zu interpretieren. Das macht einen riesengroßen Unterschied. Danke.

Völkl: Herr Gemeinderat Kubat.

Kubat: Auch von meiner Seite einen wunderschönen guten Abend. Ja, das Krankenhaus in Stockerau ist eine Chance, unbestritten. Aber wenn ich jetzt so zuhöre oder auch diesen Antragstext durchlese, höre ich eigentlich nur bla bla bla. Mehr ist es nicht. Warum? Es wird gefragt, um wie viel wird das Sportzentrum uns abgekauft. Ein ortsüblicher Preis wird genannt, was heißt das? Laut Gewinn in dieser Mai-Ausgabe ist ein ortsüblicher Preis für Wohngebiete Bauklasse 1 und 2 bei € 580,- pro m². Ich bezweifle sehr stark, dass wir das bekommen werden, weil wir verkaufen hier ja kein Wohngebiet. Sie werden wahrscheinlich sicherlich, so ist es ja üblich, dann den Kaufpreis minus den Abbruchkosten verstehen. Das andere zum Blablabla. Der zweieinhalbseitige Prolog, das Vorwort dieses Amtsberichtes klingt wunderschön. Selbst die Herausforderungen sind schön gefärbt. Wir müssen eine Spiel- und Trainingsstätte neu errichten. Wir müssen die städtische Infrastruktur wie Kläranlagen, Kanal- und Wassernetz anpassen, beim Verkehr Anpassungen treffen. Aber dann vergessen wir bei den Finanzen, dass wir jetzt ja schon auf Mindestmaß bei der Instandhaltung und Instandsetzung sind. Wie wollen wir denn das finanzieren? Wenn ich mir das dann auch so weiter anschaue mit diesem Blabla im Vorwort. Ja wir müssen die Bürger und Bürgerinnen unbedingt einbinden. Intensive Kommunikation steht da sogar drinnen. Im Beschlusstext dann wird kein Wort darüber gesprochen. Im Gegenteil, wenn der Herr Gemeinderat Corkovic einen Abänderungsantrag stellt und sagt, wir sollten wenigstens die Vereine zuziehen, die es betrifft. Nein, das geht nicht. Das wird zu groß. Wir müssen unterscheiden zwischen Steuerungsgruppe und Arbeitskreis. Das sind zwei verschiedene Sachen, um Gottes Willen. Dieser gesamte Beschlusstext ist ziemlich vage geschrieben. Wenn man sich dann diese berühmte Steuerungsgruppe anschaut, ich zitiere, damit ich nicht interpretiere, die die Interessen Stockeraus in diesem Prozess laufend wahrnimmt. Die Steuerungsgruppe wird auch regelmäßig über den Fortgang an den Gemeinderat berichten. Welche Interessen? Gegenüber wem? Jetzt höre ich dann während der Gemeinderatssitzung, dass gesagt wurde, ja die Steuerungsgruppe steuert auch. Also heißt das, wir beschließen hier, dass auch die Steuerungsgruppe Rechte hat, etwas zu beschließen abseits des Gemeinderates, weil sonst kann sie ja nicht steuern, wenn sie keine Macht hat. Wie kann ich das verstehen?

Völkl: Das ist die Frage, wie du das verstehst.

Kubat: Ja und das ist ja der Punkt, das darf ja nicht interpretiert werden von einzelnen Gemeinderäten. Das muss schon dann sehr deutlich drinnen stehen. Dass wir da hier dem Land NÖ nach bestem Wissen, nach Kräften das unterstützen. Das finde ich auch nämlich ziemlich interessant. Es hieß heute in der Wortmeldung, ja das Land NÖ wird uns unterstützen. Im Antragstext, im gesamten dreiseitigen Antragstext lese ich nichts davon, dass das Land NÖ uns unterstützt. Im Gegenteil, es steht hier im Antrag, die Stadtgemeinde Stockerau unterstützt die vom NÖ Land getroffene Standortentscheidung nach Kräften. Warum steht das nicht da, wenn es schon irgendwie ausgemacht wurde, dass das Land NÖ uns irgendwie mit Förderungen oder finanziellen

Mitteln oder was auch immer mit Rat und Tat zur Seite steht. Warum lese ich darin nichts? Warum wird das nur gesagt? Es ist auch interessant und da muss man jetzt beim Kleingedruckten, bei diesem Blablabla ein bisschen aufpassen. Ein Sportzentrum ist etwas ganz was anderes wie eine Sport- und Tagesstätte. Das steht nämlich im Antragstext drinnen. Spiel- und Trainingsstätten, das sind für mich kleine Räumlichkeiten, ein kleiner Turnsaal, that's it. Das ist was ganz was anderes wie ein Sportzentrum. Das bedeutet, das heißt, haben wir dann einen Qualitätsverlust bei unseren Sportvereinen, weil wir nicht mehr die Infrastruktur bereitstellen können und wenn wir alle von der Überzeugung sind, dass wir Sportstadt bleiben möchten und auch ein Sportzentrum haben sollten in gleicher Qualität und dieses Sportzentrum hat ja noch mehr Wirkung, als dass Vereine trainieren. Da sind ja auch Veranstaltungen dabei. Das ist ja viel mehr als nur ein Trainingsort. Dann verstehe ich nicht, warum im Grundsatzbeschluss das auch nicht drinnen steht, dass wir zur Sportstadt stehen und auch mit der gleichen Qualität, sogar noch besser, zu einem Sportzentrum stehen und dieses neu errichten wollen. Warum steht das nicht drinnen? Es steht nur drinnen, ja, nach besten Kräften das Land zu unterstützen, Steuerungsgruppe, sie soll auch regelmäßig über den Fortgang an den Gemeinderat berichten. Was heißt regelmäßig? Alle zehn Jahre ist auch regelmäßig, sind regelmäßige Abstände. In welchem Gemeinderat? In der nicht öffentlichen Sitzung, in der öffentlichen Sitzung oder gibt es da ein Rundschreiben an die Gemeinderatsmitglieder? Also aus dieser Hinsicht, ja, das Krankenhaus ist eine große Chance, das unterschreibe ich. Ja, die Projekte dazu sind für die Stadtgemeinde Stockerau eine Herkulesaufgabe. Deswegen braucht man auch einen Antragstext mit viel mehr Biss als nur schönreden, schönfärben und Blablabla.

Völkl: Ich muss das sagen, ich bin wirklich bestürzt und traurig über so eine Lustigmacherei, so eine nur alles nicht konstruktiv, alles kaputt machen, alles schlecht reden und nur sich lustig machen über irgendwas. Und wenn das kein Blabla war, dann weiß ich nicht. Herr Vizebürgermeister, Herr Stadtrat Pfeiler, Entschuldige, der Herr Stadtrat Dummer.

Dummer: Natürlich ist das Ziel, dass wir für den Schulsport geeignete Turnhallen idealerweise am Campus haben. Wir kennen alle den Campus, viel Platz ist da momentan nicht, aber wir werden uns bemühen, Platz dafür zu schaffen. Überlegungen und Pläne und Grundsatzerhebungen dazu gibt es ja schon länger. Nicht nur für die Mittelschulen und für das Poly, auch für die Handelsschule brauchen wir Sporteinrichtungen und wir brauchen auch Werkstätten. Das haben wir eh alles vor ein paar Jahren schon mal erhoben und ist natürlich Teil unserer Überlegungen. Aber jetzt, nachdem die Entscheidung jetzt für den Standort 14 Tage alt ist, vielleicht noch ein bisschen zu früh. Das ist das eine, das andere ist, dass es natürlich die Steuerungsgruppe ist, und das habe ich eh schon mal gesagt, die mit dem Land über all diese Dinge, die da zum Teil gekommen sind, zum Teil auch seriös gekommen sind, dass die Steuerungsgruppe das mit dem Land aus dealt. Darüber hinaus wird es Arbeitsgruppen geben müssen für alles Mögliche, für die Sportanlagen, für eben den Schulsport, für Kanal, für Wasser, was immer eben an Themen herauskommt. Zu berichten wird dann sein, wenn es was zum Berichten gibt. Also jetzt zu sagen, alle drei Monate berichten oder alle vier Monate berichten, ist nicht das Richtige, weil wir ja den ganzen Prozess noch nicht kennen. Bevor die Entscheidung gefallen ist im letzten Jahr, habe ich oft gehört aus diesem Kreis Stockerau wird eh nicht der Standort. Jetzt sind wir es und jetzt haben wir auch tausend Bedenken und Befürchtungen. Mein Eindruck ist, dass die einzige Angst, die ein Oppositionspolitiker hat, zumindest in Stockerau, die ist, dass die Regierung erfolgreich ist und das muss mit Gewalt verhindert werden. Das ist aber nicht wirklich Sinn, jetzt gerade bei so einem Thema sich da drauf zu setzen. Dann ist es auch so, wir sind der Gemeinderat der Stadt Stockerau. Wir sind nicht der Landtag von NÖ. Wir können jetzt nicht Entscheidungen treffen, die das Land treffen muss, die sie da fordern. Also das wird nicht das Thema sein. Aber eins ist sicher, dass wir, die konstruktiv für Stockerau arbeiten, alles

dransetzen werden, dass das Ergebnis für die Stadt bestmöglich ist. In den Verhandlungen mit dem Land, bei der Errichtung der Sportanlagen, bei der Anpassung der Infrastruktur, bei allem, was in den nächsten Jahren auf uns zukommt. Dieser Grundsatzbeschluss dient nur dazu, sich dazu zu bekennen. Das kann man tun oder das kann man lassen. Diese Wortmeldungen sind zum Teil grenzwertig.

Völkl: Herr Stadtrat Pfeiler.

D. Pfeiler: Ja, danke Frau Bürgermeisterin. Ich glaube, es wäre wichtig, den Antrag in ein paar kleinen Punkten noch zu ergänzen. Einige sind eh schon angesprochen worden. Ich habe daher ein paar Abänderungsanträge, damit es uns auch leichter fallen würde zuzustimmen. Ich glaube, das sind keine großen Dinge. Im ersten Punkt ist angesprochen, letzter Satz, jeweils zeitnah den zuständigen politischen Gremien der Stadt zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Abänderungsantrag

Hier würde ich den Abänderungsantrag stellen, zeitnah den politischen Gremien der Stadt sowie dem Aufsichtsrat der KIG zur Beschlussfassung vorgelegt werden, weil eben hier auch die KIG ja entsprechende Entscheidungen treffen muss. Ich glaube, da spricht nichts dagegen, nachdem die Liegenschaft der KIG gehört, dass man die auch hier in diese Antragsformel mit aufnimmt.

Der zweite Anstrich, das wurde schon von der Kollegin Steuer auch angesprochen, dass man hier die Steuerungsgruppe nicht ausschließlich auf die Funktion des Stadtrates reduziert, sondern dass man das auch hier Mitgliedern des Gemeinderates eröffnet, die Möglichkeit. Ich denke, wir könnten hier von der Vernetzung von der Kollegin Steuer sehr gut profitieren. Wir könnten auch vom Kollegen Fischer profitieren in seiner Verfahrensexpertise. Also insofern wäre das glaube ich wertvoll, wenn wir das Abändern der Stadtrat wird ermächtigt eine Steuerungsgruppe unter Leitung der Bürgermeisterin mit Vertretern aus dem Stadt- und Gemeinderat, oder wir sagen dann gleich Gemeinderat, unter Verwaltung zu benennen. Also dass man das hier sozusagen öffnet und ich bin schon dafür, dass wir auch die Regelmäßigkeit benennen in diesem zweiten Punkt. Ich denke, wenn man hier statt regelmäßig zweimal im Jahr aufnimmt, dann hätte das eine Frequenz, die in Ordnung ist, die auch handhabbar ist und wo dann doch eine gewisse Regelmäßigkeit eben mit einem fixen Intervall gegeben wäre. Ich glaube, das ist jetzt auch nicht eine überschießende Forderung hier, die Regelmäßigkeit zu benennen.

Der dritte Punkt, den ich noch als Abänderung gerne aufnehmen würde, oder Erweiterung eigentlich in dem Fall. Wir haben schon immer wieder angesprochen, die diversen Kontextprojekte, teilweise heute auch schon im Ausschuss, Sporteinrichtungen, Schulsport. Es gibt das Thema, dass die Autobahnabfahrt Mitte nicht LKW tauglich ist. Es gibt das Thema der Anpassung des Wasserkanalnetzes inklusive der Kläranlage. Es kommen eine ganze Menge Themen auf uns zu. Es ist im Amtsbericht auch angesprochen. Ich denke, es wäre extrem wichtig, dass, ich nenne es jetzt Kontextprojekte, dass die Kontextprojekte für die Stadt bis zum Herbst 2026 sozusagen zusammengeführt werden, in einen Ablaufplan gegossen werden, einen Grobablaufplan mit einer Grobkostenschätzung hinterlegt werden und man auch dazu ein Finanzierungskonzept erstellt bis zum Herbst. Mit dem Ziel, dass das sozusagen eine wichtige Grundlage wäre für die Budget- und Mittelfristplanung, dass man hier eine Übersicht bekommt, was hier finanziell auf uns zukommt. Ich glaube, das wäre extrem wichtig nach meiner Projekterfahrung, die ich auch habe, eben diese Kontextprojekte zusammenzuführen in ein Projekt und Zeit- und Finanzierungsplan zu gießen. Es wäre sozusagen auch der Antrag in diesem Punkt noch zu ergänzen.

Völkl: Dankeschön, der Herr Stadtrat Koll.

Koll: Also mir ist es ein Bedürfnis, dass ich da ein paar grundsätzliche Worte sage. Ich bin in dieser Stadt aufgewachsen, bin glaube ich der Älteste hier in der Runde, habe die Industriestadt erlebt, bin dann da in die Schule gegangen, war dann in Wien, war dann zehn Jahre in einer anderen Stadt, bin dann wieder da zurückgekommen und so wie allen anderen auch wahrscheinlich ist aufgefallen, wie sich diese Stadt verändert hat. Eine Stadt, die sich gewaltig verändert, was im geringen Maße von der Stadt beeinflusst werden konnte. Es ist ein Strukturwandel, es ist eine Deindustrialisierung in Stockerau stattgefunden. Es wurde zum Teil substituiert. Die Wiederansiedlung von Industrie ist ganz, ganz schwierig, ist uns bei einem größeren Projekt leider nicht gelungen. Jetzt haben wir quasi ein Jahrhundertprojekt, das da liegt und das völlig ändern könnte. Das ändert ja eben nicht die Dinge, die man jetzt hier im Detail festnageln möchte, sondern es ist eine grundsätzliche Geschichte. Das beginnt bei der Innenstadt, über den Sport haben wir schon sehr viel geredet, über Handel, über Ansiedlung. Es werden Leute da wohnen wollen. Es wird sich sehr, sehr viel ändern und das gehört ganz, ganz gut durchgedacht. Wir sind ganz am Anfang dieser Geschichte. Wir haben das erfahren vor ganz kurzem. Jetzt irgendwelche Details daraus zu glauben und ich gehe jetzt nicht ein auf die Wortmeldung vom Herrn Mag. Kubat, weil die war für mich körperlich peinlich. Ich finde, das ist das Respektloseste, was ich je gehört habe einem Textdokument gegenüber, und lustig war es auch nicht. Ich glaube, es wäre jetzt die Gelegenheit, wirklich einmal zusammenzustellen. Es ist ein Riesenprojekt für die Gemeinde, für viele Jahre. Da geht es nicht darum, was bis Herbst passiert oder dass wir unbedingt konkret wissen müssen, bereits in 14 Tagen, wer mit wem jetzt da redet. Wir werden dafür dazulernen. Es wird ein dynamischer Prozess sein. Wir werden vielleicht mehrere Steuergruppen brauchen oder wir werden mehrere runde Tische brauchen. Wir müssen die Bevölkerung wirklich involvieren und da brauchen wir auch gute Ideen, wie man das macht, wie man das laufend macht. Es wäre die Gelegenheit jetzt, wirklich einen Schulterschluss in diesem Gemeinderat zu haben und zu sagen, das gehen wir gemeinsam an. Da ist nicht verboten, dass jeder seine guten Ideen einbringt. So, wie wir das jeden Gemeinderat handhaben. Es ist gar kein Anlass hier, ich will jetzt nicht klein-klein sagen, es sind berechtigte Anliegen, die ich da gehört habe, aber es ist einfach verfrüht. Es ist einfach absurd, jetzt sagen zu wollen, in einem Grundsatzbeschluss, und das ist glaube ich die Themenverfehlung, die da bei manchen Äußerungen war, in einem Grundsatzbeschluss Details unterzubringen, das durchzumischen, um später irgendwelche Konsequenzen daraus zu ziehen. Machen wir es doch gemeinsam. Seit dieser Beschluss da ist, habe ich mit sehr, sehr vielen Leuten geredet und da gibt es eine wirklich positive Grundstimmung. Das sollte man ausnutzen. Wir sollten wirklich da im Gespräch bleiben und wir sollten uns nicht in irgendwelchen Details jetzt zu einem Zeitpunkt, wo das überhaupt nicht möglich ist, abschätzen zu können, was da alles in welcher Reihenfolge auf uns zukommt. Die Punkte sind im Grundsatzbeschluss alle drinnen und all diesen Punkten werden wir uns in den nächsten Jahren und vielleicht sogar Jahrzehnten machen wollen. Sind wir doch so erwachsen und zeigen wir den Stockerauern, dass wir da sind, um wirklich für sie das zu machen und nicht, dass wir da sind, so wie man es in den Gratiszeitungen jeden Tag liest, irgendwelche kleinen Schmutzwäschen zu waschen und sich lustig zu machen über irgendwelche Dinge. In dieser Art nicht zuletzt die Demokratie in ein Licht zu rücken, das wir alle nicht haben wollen, und das in Zeiten wie diesen. Ich bedanke mich und bitte Sie, dass Sie diesem Beschluss zustimmen, so wie er daliegt. Danke.

Völkl: Gibt es noch Wortmeldungen? Der Herr Stadtrat Pfeiler.

D. Pfeiler: Ich möchte schon noch einmal betonen, es wird jetzt ein bisschen dargestellt, wir verlieren uns da jetzt im Klein-Klein. Also, so wie ich Großprojekte kenne, ist am Beginn natürlich immer ein

gewisser Zauber und eine gewisse Faszination da. Die teile ich ja auch. Ich glaube, es ist aber ganz wichtig am Beginn eines derartigen Großprojektes, sich die mannigfaltigen Aspekte zusammenzutragen, zusammenzuschreiben, was bedeutet es. Das wird natürlich immer unvollständig sein. Da wird man im Laufe der Jahre natürlich auch darauf kommen, dass da noch ein paar Dinge auftauchen, die man gar nicht gedacht hat. Aber ich glaube, es ist auch notwendig und Teil einer ernsthaften Seriosität am Beginn eines derartigen Großprojektes, das ist es ja, wirklich einen Projektstrukturplan, einen Finanzierungsplan und einen Kostenplan aufzustellen, weil es ist im Dezember wieder ein Budget zu beschließen und da muss man sozusagen wissen, was schreibt man da hinein dann für das nächste Jahr und für die Folgejahre. Es ist ja auch ein Mittelfristplan zu beschließen. Also ich halte es nicht für klein-klein und es ist auch nicht jetzt der Versuch, irgendwas zu zerreden, sondern ich halte es als Teil einer professionellen Projektarbeit bei einem Projekt dieser Größenordnung, sich am Beginn auch bewusst zu machen, nach bestem Wissen und Gewissen, was kommt da jetzt auf uns zu und was bedeutet es für unsere räumliche Planung, aber auch für unsere Budgetplanung. Es ist alles andere als klein-klein.

Hödl: Vielleicht noch ganz kurz. Ich bin ja grundsätzlich bei dir, nur die Idee, dass wir bis zum Herbst belastbare Kosten haben, also das ist schon vollkommen unrealistisch, dass man sonst das Umfeld sehr genau anschauen muss, ja, aber wir haben den 4. Mai und das wird sich bis Herbst wohl nicht realistisch ausgehen.

D. Pfeiler: Dann sag mir ein anderes Datum, das realistisch ist.

Koll: Vielleicht noch eine kurze Ergänzung zu meiner Sache, weil ich das mir zwar notiert habe, aber dann vergessen habe. Die KIG ist eine Servicegesellschaft der Stadt. Die wird im Aufsichtsrat von den Parteien, von allen, die dabei sein wollen, beschickt und der Geschäftsführer der KIG agiert dort unter der Kontrolle des Aufsichtsrats und die Stadt ist der Eigentümer. Das heißt, die Stadt, wir können hier im Gemeinderat die Auflösung beschließen, eine zweite KIG beschließen und auch für die KIG Dinge beschließen, die dann für diese Gesellschaft gelten. Wir können auch die Statuten ändern, was wir 2021 zum Beispiel gemacht haben. Insofern ist die KIG jedenfalls Bestandteil dieser Geschichte, aber ich glaube, sie muss nicht extra aufgezählt werden als jemand, nur weil der zufällig ein Teil von dem Grund gehört. Wenn es ein Angebot des Landes gibt, das wird sicher der Fall sein, dann wird man darüber reden, am runden Tisch, im Gemeinderat und allenfalls auch schließlich im Endeffekt dann im Aufsichtsrat, weil der ist zuständig für die endgültige Entscheidung. Insofern glaube ich auch nicht, dass es notwendig ist, dass man da jetzt die KIG oder irgendwelche Abteilungen oder irgendwelche sonstigen Dinge da hineinnimmt. Das ist nicht notwendig, weil ohnehin die Macht über die KIG genau hier in diesem Gremium als Eigentümervertreter an sich ist. Ich habe bewusst dieses Klein-Klein nicht wirklich strapaziert, Herr Gemeinderat Pfeiler oder Herr Stadtrat Pfeiler. Ich habe nur gemeint, es wäre die Gelegenheit, einen Schulterschluss zu machen und die Notwendigkeit von Details, so wie es viele in dieser Runde schon gesagt haben, jetzt nicht in einem Grundsatzbeschluss unterzubringen, sondern eben das dann in vielen Beschlüssen, die wir erfassen werden, wo ich hoffe, dass alle dann auch mitgehen, dass das nicht so ist, wie es bei der Volksschule war, sondern dass wir wirklich gemeinsam dieses Projekt auf die Welt bringen, dann kann das nicht falsch sein. Darum bitte ich noch einmal um die Zustimmung zu diesem Antrag.

Völkl: Wenn es keine Wortmeldungen mehr gibt. Ich möchte nur noch einmal zum Grundsatzbeschluss auch sagen, wir legen, so wäre der Grundsatzbeschluss, die Steuerungsgruppe in die Hände des Stadtrates. Da wird der Endausbau, wer dabei ist, auch festgelegt. Weil es natürlich auch Sinn macht, wenn vom Klinikum oder vielleicht von der LGA, dass

wir hier Experten noch dazu holen. Das würden wir im Stadtrat festlegen, wie groß die Gruppe ist. Das ist das eine. Das andere, der Herr Gemeinderat Corkovic hat gesagt, alle Fraktionen und alle Sportvereine oder die Sportvereine, die nutzen. Für die Sportvereine werden wir eine andere Gruppe, eine Arbeitsgruppe brauchen. Nicht in der Steuerungsgruppe, weil das ist eh schon erwähnt worden, dass die Steuerungsgruppe sonst ausufert und nicht gut handlungsfähig ist.

Wir bringen den **Abänderungsantrag** von der Frau Gemeinderätin Steuer zur Abstimmung, der lautet, dass in die Steuerungsgruppe auch NEOS und UBS einbezogen werden sollen. Ich bitte um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis:		**abgelehnt**	
Prostimmen		Gegenstimmen	
ÖVP	0	ÖVP	14
SPÖ	0	SPÖ	7
FPÖ	6	FPÖ	0
GRÜNE	5	GRÜNE	0
UBS	1	UBS	0
NEOS	1	NEOS	0

Völkl: Ich sehe hier Zustimmung der Fraktion der FPÖ, UBS, NEOS und der GRÜNEN. Gegenstimmen? Fraktion der ÖVP und Fraktion der SPÖ.

Dann haben wir einen zweiten **Abänderungsantrag** vom Herrn Gemeinderat **Corkovic**, alle Fraktionen in der Steuerungsgruppe plus Sportvereine. Wer diesen Abänderungsantrag unterstützt, bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung.

Abstimmungsergebnis:		**abgelehnt**	
Prostimmen		Gegenstimmen	
ÖVP	0	ÖVP	14
SPÖ	0	SPÖ	7
FPÖ	6	FPÖ	0
GRÜNE	5	GRÜNE	0
UBS	1	UBS	0
NEOS	0	NEOS	1

Völkl: Die GRÜNEN und die Fraktion der FPÖ und UBS. Gut, NEOS, SPÖ und ÖVP sind Gegenstimmen. Dann haben wir noch einen umfangreichen **Abänderungsantrag** vom Herrn Stadtrat **Pfeiler**.

Fischer: Darf ich um **einzelne Abstimmung** der vier Punkte bitten?

Völkl: Ja. Abänderung, die Vorlage an die zuständigen Gremien und dass man die KIG einbezieht.

D. Pfeiler: Ich kann es gerne noch einmal vorlesen.

Völkl: Ja bitte.

D. Pfeiler: Abänderungsantrag zum ersten Bullet Point, letzter Satz. … jeweils zeitnah den zuständigen politischen Gremien der Stadt sowie dem Aufsichtsrat der KIG zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Völkl: Dann bitte ich um Abstimmung zu diesem Punkt.

Abstimmungsergebnis: **abgelehnt**

Prostimmen		Gegenstimmen	
ÖVP	0	ÖVP	14
SPÖ	0	SPÖ	7
FPÖ	6	FPÖ	0
GRÜNE	5	GRÜNE	0
UBS	1	UBS	0
NEOS	0	NEOS	1

Völkl: FPÖ, UBS und die GRÜNEN Pro-Stimmen. Gegenstimmen: NEOS, Fraktion der ÖVP und Fraktion der SPÖ. Der nächste Teilpunkt wäre dann NEOS und UBS in die Steuerungsgruppe. Ist das korrekt, Herr Stadtrat?

D. Pfeiler: Ja, das kann ich zurückziehen, weil das ist eh schon abgestimmt worden und fand keine Zustimmung. Aber der Aspekt, dass die Regelmäßigkeit geändert wird auf, letzter Satz, zweiter Bullet Point, letzter Satz. Die Steuerungsgruppe wird zweimal pro Jahr an den Gemeinderat berichten.

Völkl: Bringen wir zur Abstimmung und ich ersuche um Zustimmung für diesen Punkt.

Abstimmungsergebnis: **abgelehnt**

Prostimmen		Gegenstimmen	
ÖVP	0	ÖVP	14
SPÖ	0	SPÖ	7
FPÖ	6	FPÖ	0
GRÜNE	5	GRÜNE	0
UBS	1	UBS	0
NEOS	1	NEOS	0

Völkl: Fraktion der GRÜNEN, UBS, NEOS und FPÖ. Gegenstimmen: ÖVP und SPÖ. Der nächste Punkt.

D. Pfeiler: Der nächste Punkt, das war dann das Thema der Kontextprojekte, also aller Projekte, die auf Seiten der Stadtgemeinde umzusetzen sind, im Zusammenhang mit der Richtung des Krankenhauses. Da wäre der Beschlussantrag folgender: Für die angesprochenen Kontextprojekte, das sind unter anderem Sporteinrichtungen, für die betroffenen Vereine, Turnsäle, für den Schulsport usw. ist bis Herbst 2026 ein Projektablaufplan inklusive Grobkostenschätzung und Finanzierungskonzept als Grundlage für die Budget- und Mittelfristplanung 2027 dem Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen. Danke.

Völkl: Wer den Antrag unterstützt, ersuche ich um Zustimmung.

Abstimmungsergebnis:		**abgelehnt**	
Prostimmen		Gegenstimmen	
ÖVP	0	ÖVP	14
SPÖ	0	SPÖ	7
FPÖ	6	FPÖ	0
GRÜNE	5	GRÜNE	0
UBS	1	UBS	0
NEOS	0	NEOS	1

Völkl: Sehe hier Zustimmung der FPÖ, UBS, der GRÜNEN. Gegenstimmen: Fraktion der ÖVP, SPÖ, NEOS. Dankeschön. Wir kommen nun zur **Abstimmung des Hauptantrages** und ich ersuche hier um ein Zeichen der Zustimmung für diesen Grundsatzbeschluss Standort Krankenhaus Weinviertel Süd.

Abstimmungsergebnis:		**Mehrheitlich beschlossen**	
Prostimmen		Gegenstimmen	
ÖVP	14	ÖVP	0
SPÖ	7	SPÖ	0
FPÖ	6	FPÖ	0
GRÜNE	0	GRÜNE	5
UBS	0	UBS	1
NEOS	1	NEOS	0

Völkl: Sehe hier Zustimmung der FPÖ, der ÖVP, der SPÖ und Herr Gemeinderat Fischer, NEOS. Gegenstimmen: Fraktion der GRÜNEN und UBS. Dankeschön.

4. Vertrag öffentliches Wassergut - SW-Kanal Gst.Nr. 408

Völkl: Wir gehen nun in der Tagesordnung weiter und der Herr Stadtrat für Beteiligungen und Liegenschaften ist am Wort.

21:06 Uhr Hödl, Corkovic, Grabler-Fritz, Kratschmer verlassen die Sitzung

Koll: Wir kommen zu meinem Tagesordnungspunkt Nr. 1. Das ist der, der kein dringlicher Antrag ist, sondern der schon in der Tagesordnung war. Für die Errichtung einer Kanaldruckleitung ausgehend von der Gemeindestraße Zum Wiesfeld bis zum neuen Baulandbetriebsgebiet West bzw. zum Betrieb Peter Max und in weiterer Folge bis zu den Badeteichsiedlungen Zögernsee ist eine Querung des Arabaches nötig. Ich nehme an, Sie haben sich das angeschaut. Da brauchen wir die Zustimmung der Republik Österreich, Land- und Forstwirtschaftsverwaltung, Wasserbau. Dieses Grundstück hat die Nummer 408, EZ 88 in der KG Unterzögersdorf und auf diesem Grundstück soll für die Errichtung und den Bestand und Erhaltung der Abwasserleitung diese Querung unter dem Bach durchgeführt werden. Dieser Vertrag ist ganz dringend, weil wir müssen den demnächst abliefern. Es geht um eine kleine Untertunnelung des Bachs, wobei die einzelnen Bestimmungen

ich jetzt nicht vorlesen möchte, die technischen Bestimmungen. Diese Arbeiten dürfen erst nach allseitiger Unterfertigung, also vom Bund und von uns und so weiter, durchgeführt werden.

Antrag

Aus dem Grund stelle ich diesen Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen, den beiliegenden Vertrag WA1-ÖWG-51047/179a-2026 für die Querung des Arabaches, auf der im Eigentum der Republik Österreich befindlichen Parzelle Nummer 408 der KG Unterzögersdorf, abgeschlossen zwischen der Republik Österreich und der Stadtgemeinde Stockerau wird zugestimmt und der Vertrag wird unterfertigt. Da bitte ich um Ihre Zustimmung.

Völkl: Ich sehe hier Einstimmigkeit. Dankeschön.

Abstimmungsergebnis:		**Einstimmig beschlossen**	
Prostimmen		Gegenstimmen	
ÖVP	13	ÖVP	0
SPÖ	7	SPÖ	0
FPÖ	3	FPÖ	0
GRÜNE	5	GRÜNE	0
UBS	1	UBS	0
NEOS	1	NEOS	0

DA gemäß § 46 Abs. 3 NÖ GO 1973 „Grundbenützung Netz NÖ Bereich Wasserwerk“

Koll: Danke. Dann komme ich zu meinem ersten dringlichen Antrag betreffend die Grundbenutzung für die Netz NÖ. Im Zuge des Umbaus des Umspannwerks und mit Blick auf die künftige Versorgung bis zur Landesstraße L29 Senningerstraße ist eine Verstärkung der bestehenden 20kV-Kabel notwendig. Das habe ich in der Begründung der Dringlichkeit eigentlich schon vorgelesen, so schnell wie möglich soll diese Leitung verstärkt werden, weil das demnächst beziehungsweise in diesen Kalenderwochen 20 bis 22 dann auch gleich in Betrieb genommen werden muss.

Antrag

Es wird der Antrag gestellt, der Gemeinderat wolle beschließen, die beiliegenden Vereinbarungen zur Grundbenutzung von gemeindeeigenen Parzellen für die Verstärkung der bestehenden 20kV-Leitungen, der Verlegung von Reserveleitungen und von Lichtwellenleiterkabeln wird zugestimmt und die Vereinbarungen unterfertigt. Die betroffenen Parzellen sind wie folgt, 456/1 Stadtgemeinde Stockerau, 270/3 Stadtgemeinde Stockerau, 435/4 Stadtgemeinde Stockerau. Ich bitte um Ihre Zustimmung.

Völkl: Bitte um Abstimmung. Dankeschön einstimmig.

Abstimmungsergebnis:		**Einstimmig beschlossen**	
Prostimmen		Gegenstimmen	
ÖVP	13	ÖVP	0
SPÖ	7	SPÖ	0
FPÖ	3	FPÖ	0
GRÜNE	5	GRÜNE	0
UBS	1	UBS	0
NEOS	1	NEOS	0

DA gemäß § 46 Abs. 3 NÖ GO 1973
„Diverse Beauftragungen Buffet Freibad“

Koll: Dankeschön und mein letzter Dringlichkeitsantrag beschäftigt sich mit der Errichtung der Gastro im Freibad. Dort gehen die Arbeiten voran. Die Planungs- und Bauarbeiten sind im Gange. Das Buffet im Untergeschoss liegt grundsätzlich im gewerbebehördlichen Konsens. Auf Grundlage dieser Abstimmungsgespräche, die ja mit der BH stattgefunden haben und unter Berücksichtigung des Experten, nämlich unseres Pächters, ist eine Einrichtungsplanung im Rahmen des Budgets des Stadtratsbeschlusses vom 18.03. mit einer Pauschale von € 1.000,- beauftragt worden. Anhand des durch den Pächter freigegebenen Plans, der diesen Unterlagen ja beiliegt, wurden für die Buffeteinrichtung drei Angebote und für die in diesem Bereich notwendigen Installateur Leistungen ein Angebot angeholt. Diese Angebote sollen nun beauftragt werden, um eine möglichst rasche Ausführung am Buffetbetrieb innerhalb der Freibadsaison zu ermöglichen. Für die Einrichtung wurde als Billigstbieter die Firma Nikolodi GmbH gemäß Angebot vom 24.04. mit einer Auftragssumme von € 30.008,03 netto, netto heißt exklusive Umsatzsteuer, mit einer Lieferzeit von ca. sechs Wochen ermittelt. Bei der notwendigen Adaptierung der Installationen soll die Firma Quasnitschka Haustechnik GmbH gemäß Angebot vom 24.04. mit einer Summe geprüft von € 11.489,56 ebenfalls netto beauftragt werden. Beide Aufträge gemeinsam machen € 41.497,59 netto aus. Die Elektroinstallationen werden durch die Elektroabteilung der Stadt durchgeführt, die Maler- und Trockenbauarbeiten werden durch das Handwerkservice der Stadtgemeinde ausgeführt. Die zu beauftragenden Summen sind im Gesamtbetrag des Voreinschlags 2025 für das Erholungszentrum bedeckt. Voreinschlag 2026, nehme ich an, oder? Gehört ausgebessert, bitte.

Antrag

Es wird der Antrag gestellt, der Gemeinderat wolle beschließen, die Firma Nikolodi GmbH wird gemäß Angebot vom 24.04. mit einer Auftragssumme von € 30.008,03 netto für die Lieferung und Montage der Einrichtung für das Buffet beauftrag und die Firma Quasnitschka Haustechnik GmbH wird gemäß Angebot vom 24.04. mit einer geprüften Summe von € 11.489,56 netto für die Haustechnik-Installationen beim Buffet beauftragt. Ich bitte auch da um Ihre Zustimmung.

Völkl: Bitte um Zustimmung.

Abstimmungsergebnis:		**Einstimmig beschlossen**	
Prostimmen		Gegenstimmen	
ÖVP	13	ÖVP	0
SPÖ	7	SPÖ	0
FPÖ	3	FPÖ	0
GRÜNE	5	GRÜNE	0
UBS	1	UBS	0
NEOS	1	NEOS	0

Völkl: Einstimmig Dankeschön.

Koll: Dankeschön, auf Wiedersehen.

Völkl: Dankeschön. Ich bedanke mich für die Diskussionen und wünsche allen, den Zuhörern vor den Geräten und den Mitgliedern des Gemeinderates noch einen schönen Abend.

Ende der Sitzung: 21:13 Uhr